

Je Woche

18. Jahrgang  
ISSN 1862 – 1996



# Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Foto (c) Kulturrexpress

Ausgabe 25

vom 19. – 25. Juni 2022

## Inhalt

- Techtexil, Texprocess und Heimtextil Summer Special mit neuer Stärke zurück
- Oben noch Schnee, unten Frühsommer - Natur und Kunst im Tölzer Land
- Städtebaulicher Ideenwettbewerb Weissenhof 2027 entschieden
- "The Cradle" im Düsseldorfer Medienhafen in Holzhybridbauweise
- Mehr genehmigte Wohnungen in 2021

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie  
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

### Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass  
Postfach 90 06 08  
60446 Frankfurt am Main  
mobil +49 (0)179 8767690

[www.kulturexpress.de](http://www.kulturexpress.de)  
[www.kulturexpress.info](http://www.kulturexpress.info)  
[www.svenska.kulturexpress.info](http://www.svenska.kulturexpress.info)  
[www.engl.kulturexpress.info](http://www.engl.kulturexpress.info)

Finanzamt IV Frankfurt a/M  
USt-idNr.: DE249774430  
[redaktion@kulturexpress.de](mailto:redaktion@kulturexpress.de)

Kulturexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich



*PhotoFabrics bedruckt Stoffe, Folien und Teppiche, hier am Stand auf der Techtexsil 2022 in Frankfurt*

## Techttextil, Texprocess und Heimtextil Summer Special mit neuer Stärke zurück

Mit insgesamt 117 Teilnehmernationen, rund 63.000 Besuchern und 2.300 Ausstellern gelang ein fulminanter Re-Start der internationalen Textilmessen auf dem Frankfurter Messegelände. Über alle drei Veranstaltungen – Techttextil, Texprocess und dem einmaligen Heimtextil Summer Special – hinweg bildeten

Italien, Frankreich, die Türkei, Großbritannien, die Niederlande, Belgien, Spanien, Polen, die Schweiz, die Tschechische Republik, Portugal, Pakistan und die USA die Top-Besuchernationen. Auf allen drei Businessplattformen waren neben reger Ordertätigkeit und hoher Besucherqualität und -zufriedenheit vor al-

lem die geballte positive Energie persönlicher globaler Begegnung zu spüren.

„Die Welt trifft sich wieder in Frankfurt. Internationale Begegnungen und belebendes Neugeschäft zeigten unmittelbar nach der pandemiebedingten Auszeit: Das textile Messegeschäft ist back in business und zeigt seine globale Stärke. Damit blicken wir und unser globales Texpertise Network mit weltweit rund 60 Veranstaltungen der textilen Wertschöpfungskette positiv in die Zukunft. Gleichzeitig werden wir vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen unsere

internationalen Partnerschaften, wie mit dem Conscious Fashion & Lifestyle Network in Kooperation mit dem UN Office for Partnerships, weiter ausbauen“, so **Detlef Braun**, Geschäftsführer der Messe Frankfurt.

Photofabrics - Druckerei, Stoffdruck, Teppichdruck: [www.photofabrics.de](http://www.photofabrics.de)

Trotz anhaltender vereinzelter Reiserestriktionen behielten alle drei Messen sowohl aussteller- als auch besucherseitig ihren pre-pandemischen Internationalitätsgrad bei. Neben europäischen Ländern gehörten auch Pakistan, Indien, Korea und die USA zu den Top-Besuchernationen. Die Besucherzufriedenheit blieb ebenfalls



Fotoba mit Tapetendruckmaschine der Marke Canon in Halle 4 auf der Tectextil



bei allen drei Veranstaltungen mit durchschnittlich 91 Prozent auf hohem Niveau stabil. Intensive Live-Gespräche mit alten und neuen Partnern, globale Neukontakte im persönlichen Austausch, spontane Kooperationen im direkten Dialog – all dies war endlich wieder möglich. Einkäufer aus der ganzen Welt haben die einmalige Parallelität des Messetrios für Cross-Networking genutzt, um Aufträge zu platzieren und neue Geschäfte anzubahnen.

Mit einem globalen Volumen von nahezu 1.000 Milliarden US-Dollar[1] und einer prognostizierten Wachstumsrate von mehr als 4,4 Prozent bis 2026[2] ist die Textilbranche eine der bedeutendsten globalen Industrien. „Die Textilindus-

trie ist und bleibt ein wachstumsträchtiger Markt, der die persönliche Begegnung braucht. Mit einem einmaligen Crossover haben wir in Zeiten massiver Lieferkettenunterbrechungen den Märkten genau zum richtigen Zeitpunkt den bedeutendsten internationalen Marktplatz für Produktinnovationen entlang nahezu der gesamten textilen Wertschöpfungskette geboten“, so **Olaf Schmidt**, Vice President Textiles & Textile Technologies.

## Tehtextil und Texprocess überzeugen mit vielfältigem Angebot

Auf der Tehtextil und Texprocess zogen sich nachhaltige Materialien und Verarbeitungs-

technologien, Automatisierung und digitale Prozesse sowie Innovationen und progressive Neuentwicklungen durch das Ausstellerangebot. Informationen und Anregungen lieferten unter anderem Konferenzformate wie das Tectextil und Texprocess Forum.

Die Tectextil 2022 überzeugte mit Internationalität und Anwendervielfalt. Aussteller aus zwölf Anwendungsbereichen und elf Produktgruppen trafen auf ein breit gefächertes Angebotsinteresse der Besucher. „Für SIOEN war die Tectextil 2022 ein großer Erfolg. Wir konnten Kunden aus allen Industrien und Nationen treffen. Diese waren hungrig darauf, ihre Zulieferer zu sehen. Im Gegensatz zu digitalen Meetings spielt bei Kundenterminen auf Messen persönlicher Austausch eine große Rolle“, berichtet **Jan**

**Mortier**, Commercial Director bei SIOEN, Belgien.

Eine sehr hohe Anzahl an Besuchern zeichnete die Tectextil in diesem Jahr aus. Das ermöglichte Ausstellern, die Neu- und Weiterentwicklungen ihrer Produkte der letzten drei Jahre einem großen Publikum zu präsentieren. „Auf der Tectextil 2022 haben wir unser neues Produkt ‚bluefibre‘ zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Im Fokus stand ein Recyclingkreislauf - angefangen mit der Recyclingfaser über das Produkt bis hin zu dessen erneutem Recycling. Unser Ziel war es, als Ideengeber aufzutreten und dies ist uns gelungen. Wir haben uns gefreut, Menschen persönlich zu treffen und uns mit Bekannten auszutauschen“, sagt **Stefan Kreuzer**, Senior Produktentwickler beim Aussteller Sandler, Deutschland.



Auch auf der Texprocess nutzten Aussteller die Möglichkeit, ihre neuen Produkte international vorzustellen. Progressive Ansätze wurden mit dem Texprocess bzw. Techtexsil Innovation Award gewürdigt. **Paul van Bentum**, Vice President und General Manager Administration bei JUKI, Polen, bestätigt: „Wir haben uns über die große Anzahl an Besuchern sehr gefreut. Es ist schön, sich wieder physisch zu treffen. Texprocess ist eine wichtige Plattform, um unsere Distributoren an einem Ort zu versammeln. Neben einem Mix aus unseren Produkten und den Produkten unserer Kunden konnten wir auch die automatische Spulenfaden-Wickel- und Zuführvorrichtung AW-3S präsentieren, die mit einem Texprocess Innovation Award ausgezeichnet wurde.“

Nachhaltige Unternehmen mit progressiven und nachhaltigen Fasern, Garnen und Geweben sowie neuen Verfahren, Schnitttechnologien, wasserschonenden Färbeverfahren oder innovativen Verarbeitungstechnologien wurden erneut im Rahmen von Sustainability Techtexsil und Sustainability@Texprocess, nach erfolgreicher Prüfung, durch eine unabhängige internationale Expertengruppe gekennzeichnet. Darunter auch der Texprocess Aussteller EPSON. „Auf der Texprocess 2022 haben wir ein hohes Kaufinteresse der Kunden erfahren. Die Besucher vor Ort waren an Geschäftsabschlüssen interessiert. Wir haben viele internationale Kunden getroffen, wie beispielsweise aus Südafrika oder Australien. In Zusammenarbeit mit Partnerfirmen wie



DMix oder dem Deutschen Modeinstitut konnten wir erstmals Workflows von der Farbauswahl bis hin zum Endprodukt – wie beispielsweise ein bedruckter Ski – präsentieren“, berichtet **Achim Bukmakowski**, Head of Sales, Commercial & Industrial Printing CEE und DACH bei EPSON, Deutschland.

**Elgar Straub**, Geschäftsführer VDMA Textile Care, Fabric and Leather Technologies (TFL), zieht ein optimistisches Fazit aus der diesjährigen Texprocess: „Insbesondere durch viele hochkarätige und auch internationale Besucher war die Stimmung rundum positiv – trotz aktueller Verunsicherungen und den daraus resultierenden verhaltenen Erwartungen der Texprocess-Aussteller im Vorfeld der Messe. Auf der Messe, im persönlichen Austausch wurde nichtsdestotrotz wieder deutlich: Gerade weil sich die textile Welt aktuell rapide verändert, gibt es einen immensen Investitionsbedarf in Technologie. Automatisierung, Nachhaltigkeit und Flexibilität sind dabei nur die wichtigsten Stichworte.“

## Techtextil und Texprocess digital erleben

Erstmals fanden Techtextil und Texprocess zusätzlich virtuell statt. In der Digital Extension präsentierten sich Aussteller digital und verlängerten so ihren Auftritt auf der Messe. Bereits ab dem 13. Juni 2022 konnten Besucher viele Angebote der Digital Extension nutzen und ihren Messebesuch optimal vorbereiten. Bis zum 8. Juli 2022 steht die digitale Plattform der Techtextil und Texprocess zur Verfügung. So können auch die Konferenzformate der Messe Frank-



furt, wie die Techtextil und Texprocess Foren, weiterhin abgerufen werden.

## Heimtextil Summer Special: Erwartungen an Sonderausgabe wurden übertroffen

Durch den pandemiebedingten Ausfall der regulären Heimtextil im Januar fand die internationale Fachmesse auf Wunsch der Branche in diesem Jahr als einmaliges Summer Special, parallel zu Techtextil & Texprocess, statt. „Das war unsere erste Heimtextil und wir sind sehr





zufrieden. 2023 möchten wir unsere Standfläche verdoppeln. Wir hatten viele Neukontakte, vor allem international, aus Frankreich, aus arabischen Ländern, aber auch aus Deutschland. Nur der deutsche Fachhandel fehlte. Eigentlich war ich ein Gegner des einmaligen Juni-Termins, aber ich bin angenehm überrascht. Wir hatten sogar viele Geschäftsabschlüsse während der Messe“, erzählt Rüdiger Speicher, Vertriebsleitung bei Teppiche Lalee oHG.

Auch beim türkischen Aussteller Barine Tekstil war man zufrieden und plant schon für die nächste Heimtextil, die dann wieder auf den ursprünglichen Januar-Termin fällt. "Auch wenn es nicht überfüllt war, hatten wir in den ersten drei Tagen zahlreiche Neukontakte. Wir sind zufrieden und werden im Januar 2023 wieder-

kommen." so Gamze Karakaya, Sales Manager bei Barine Tekstil San Ic ve Dis Tic AS.

Auch Großhändler aus Europa und Übersee fanden erstklassige Kontakte für ihr Volumengeschäft. Es wurde deutlich: Der internationalen Leitmesse für Wohn- und Objekttextilien, die in diesem Jahr einmalig auf Wunsch der Branche im Sommer stattfand, gelang auch mit kleinerem Sommerangebot bereits jetzt wieder die Rückkehr auf die internationale Bühne. Die Besucher freuten sich, Heim- und Haustextilien – von Objekt-, Deko- und Möbelstoffen über funktionale Textilien bis hin zu Endprodukten für textile Einrichtung, textiles Design und Bettwaren endlich wieder haptisch zu erleben und zu ordern.

## Nachhaltigkeit als klarer Fokus der Heimtextil

Zukunftsweisend zeigte sich das Heimtextil Summer Special mit dem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit. Eine Vielzahl an Produkten – angefangen von Fasern aus PET-Flaschen, fairen Naturmaterialien bis hin zu textilen Produkten mit QR-Codes zur Nachverfolgung der gesamten Produktion – ermöglichte es Besuchern, den Megatrend Nachhaltigkeit ganzheitlich zu erleben. Auch Leinen in Kombination mit anderen Naturfasern wie Hanf und Wolle sowie Bettwäsche aus mit Kork beschichteter Baumwolle waren Bestandteil des grünen globalen Produktportfolios. In diesem Kontext kamen ebenfalls die täglichen Green Tours mit Einblicken in kreislauffähige Textilien gut an.

Frische Impulse setzten die Heimtextil Trends für die Branche. Der Trend Space rückte außergewöhnliche Ansätze zur Vermeidung von Abfall und ökonomischen Ungleichgewichten in den Vordergrund. Weitere Publikumsmagneten waren das Green Village mit verlässlichen Zertifikaten, die Orientierung im grünen Dschungel geben, sowie die Heimtextil Conference „Sleep & More“ rund um das Megathema Schlaf und nachhaltige Hotellerie sowie das Angebot an Vorträgen und geführten Rundgängen im Rahmen von Interior.Architecture.Hospitality.

Die nächste Heimtextil findet vom 10. bis 13. Januar 2023 statt. Die nächste Techtexil und Textprocess finden vom 23. bis 26. April 2024 statt.

Foto (c) Kulturrexpress

### BILDUNG UND TOURISMUS

## Oben noch Schnee, unten Frühsommer - Natur und Kunst im Tölzer Land

Wieder einmal nach Oberbayern, eine weitere Reise in Voralpenland. Diesmal geht es nach Gaißach, ein kleines Dorf bei Bad Tölz, Richtung Lenggries. Um uns herum steigen die Berge an, wir blicken gen Karwendel, dort oben ist Schnee, hier unten Frühsommer. Hinter uns, nur eine Stunde entfernt, liegt München, vor uns die Alpen, Tirol und dahinter Italien. Neben uns rauscht die Isar, hier noch ganz ein Gebirgsfluss. Isarwinkel nennt sich die Gegend bis zur Landesgrenze im Süden auch.

Wie bereisen den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, die Tourismusregion Tölzer Land und gucken auch ein wenig über die Grenzen dieses Landkreises. Bad Tölz ist eine kleine Kreis- und Kurstadt: charmant an der Isar gelegen mit einer historischen Altstadt und der berühmten Marktstraße mit ihren farbenfrohen Häuserfassaden, wo auch das Tölzer Stadtmuseum seinen Sitz hat. Auf drei Etagen wird hier die Geschichte des Tölzer Landes präsentiert.

[www.bad-toelz.de/de/entdecken/toelzer-stadtmuseum.html](http://www.bad-toelz.de/de/entdecken/toelzer-stadtmuseum.html)



Etwas Besonderes ist das Marionettentheater der Stadt, das seit mehr als 100 Jahren besteht und meist an den Wochenenden seine Pforten öffnet. Es werden auch Stücke für Erwachsene aufgeführt: Operetten und Opern wie Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“ oder „Die Zauberflöte“. [www.marionetten-toelz.de](http://www.marionetten-toelz.de) Weiterhin lohnt ein Besuch der spätgotischen Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt mitten in der malerischen Altstadt, ein Gang an der Isar-Promenade entlang und der Aufstieg zum Kalvarienberg am rechten Ufer der Isar. Von hier oben haben wie einen herrlichen Blick über die Stadt bis ins Karwendelgebirge. Die im Jahr 1726 erbaute Heilig-Kreuz Kirche bildet mit der Andachtsstätte des Kalvarienbergs und der Leonhardikapelle ein sehenswertes Ensemble der Baro.

Der Blick von hier zeigt ganz deutlich: Bad Tölz ist eine alpine Stadt. Der höchste Berg im Landkreis ist der Schafreuter im Karwendel – und der ist immerhin 2102 Meter hoch. Wer auf die Berge will, kann hier einiges tun: Der Heimgarten ruft, der Herzogstand, Jochberg, Blomberg, Benediktenwand und Brauneck.

Doch damit wollen wir noch warten. Wir wollen lieber erst einmal radeln und baden, denn dieser Frühsommer ist heiß. Beides lässt sich im Voralpenland perfekt kombinieren. Gute Radwege finden sich zuhauf. Dazu gibt es ein gut ausgebautes Bahnnetz – das Auto kann gerne stehen bleiben. Also Baden! In Lenggries lädt ein herrliches Naturfreibad ein. Baden mit Bergblick, grandios. <https://www.lenggries.de/sommer/naturfreibad-lenggries-5> In Bad Tölz gibt

es ebenfalls ein Naturfreibad, nicht ganz so idyllisch wie das von Lenggries, aber auch einen Besuch wert. <https://schwimmbad-toelz.de/freibad-in-bad-toelz>

Nicht weit entfernt, zu Sachsenkam gehörig, lockt der Kirchsee [www.tourismus.sachsenkam.de/der-kirchsee-1](http://www.tourismus.sachsenkam.de/der-kirchsee-1) – inmitten des Naturschutzgebietes Ellbach-Kirchenseemoor –, auch dieser mit phantastischem Blick auf die Berge. Hier gibt es ein kleines, sympathisches Café-Kiosk, das Maikiki, wo man sehr gute Kuchen, aber auch Leberkäsemmel oder Fischsemmel bekommt. [www.maikiki.cafe](http://www.maikiki.cafe) Wer Lust auf mehr hat, der kann auch in dem kleinen Weiler Kirchbichl einkehren. Und zwar beim Jägerwirt [www.jaegerwirt.de](http://www.jaegerwirt.de) – oder im deutlich größeren Klosterbräustüberl Reutberg mit Panoramablick auf die Berge, wo man auch die Kloster-

kirche auf dem Reutberg besichtigen kann. Man trinkt natürlich die frisch gezapften Biere der hiesigen Klosterbrauerei. [www.klosterbraeus-tueberl.de](http://www.klosterbraeus-tueberl.de)

Wir sind von vielen Seen umgeben. Die beiden größten Seen des Tölzer Landes sind der Kochelsee und der Walchensee, der zweittiefste See Deutschlands. Der Sylvensteinsee südlich von Lenggries, der schon im Karwendelgebirge liegt, ist ein fjordartiger Stausee, der mit verschiedenen Badestellen ebenfalls zum Schwimmen einlädt – immer ein wenig wärmer als der nahe Walchensee. Und auch der Starnberger See und der Tegernsee sind nicht weit. Und natürlich ist da auch die Isar, dieser wunderbare Alpenfluss, der im Karwendel entspringt. Gerade hier, am Oberlauf, ist sie noch ein typischer Gebirgsfluss mit weiten, weißen Schotterbänken,



was uns an italienische Bergflüsse erinnert. Die Isar ist auch im Sommer kalt, was uns aber an diesem heißen Junitag nicht abhält: Wir tun es der Dorfjugend von Gaißach gleich – und tauchen ein.

Weiter an den Kochelsee. Der lockt zudem noch mit Kultur, nämlich mit dem Franz Marc Museum in Kochel am See, das den expressionistischen Maler umfassend vorstellt, der 1914 ein Haus in Kochel am See erwarb. Marcs Beziehung zum „Blauen Land“, so nannte er die Gegend, wird mit etwa 150 Arbeiten vorgestellt, auch Kunstwerke der Künstlerfreunde Paul Klee, Wassily Kandinsky, Gabriele Münter und Alexej von Jawlensky sind zu sehen. Weiterhin werden hier immer neue Sonderausstellungen gezeigt, die das Werk Marcs unter anderem auch mit Gegenwartskunst verknüpfen, wie derzeit etwa eine Schau von Karin Kneffel, die bis zum 3. Oktober präsentiert wird.

Freunde aktueller Museumsarchitektur werden dieses Gebäude schätzen, denn der 2008 eröffnete Erweiterungsbau von den Schweizer Architekten Diethelm & Spillmann ist gelungen: Der Bau aus Crailsheimer Muschelkalk öffnet die Museumsräume durch große Fenster in die Landschaft und ermöglicht schöne Blicke auf den Kochelsee und das Herzogstandmassiv: Kunst und Natur treten in einen Dialog. Etwas Besonderes ist auch der Museumspark mit Skulpturen von Alf Lechner, Tony Cragg, Horst Antes und Per Kirkeby. [www.franz-marc-museum.de](http://www.franz-marc-museum.de)

Das Franz Marc Museum gehört der „MuSeen-Landschaft Expressionismus“ an, zusammen mit dem Museum der Phantasie in Bernried am Starnberger See, dem Museum Penzberg – Sammlung Campendonk, dem Schloßmuseum

Murnau sowie der Städtischen Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau in München. Hier haben sich Museen zusammengeschlossen, die daran erinnern, dass Oberbayern im frühen 20. Jahrhundert zu einem Hot Spot der expressionistischen Avantgarde wurde. Emil Nolde und Ernst Ludwig Kirchner waren hier, bevor sie Mitglieder der Dresdner Künstlergemeinschaft „Brücke“ wurden. Und innig waren auch die Künstler des „Blauen Reiters“ der Region verbunden: Wassily Kandinsky, Gabriele Münter, Franz Marc, Alexej von Jawlensky oder Heinrich Campendonk.

Inmitten einer Kultur- und Naturlandschaft, die bis heute stark von der barocken Kunst geprägt ist, von Hügeln, Alpengipfeln, Seen, Biergärten, Lüftmalerei und Zwiebeltürmen, genau hier begann das Kapitel der expressionistischen Kunst. Im Jahr 1912 gaben Franz Marc und Wassily Kandinsky den Almanach „Der Blaue Reiter“ heraus – ein Künstlermanifest von enormem Einfluss. Die einzigartige Konzentration expressionistischer Kunst in dieser Region lädt zu Entdeckungsfahrten ein – die man dank eines perfekten Radwegenetzes auch auf zwei Rädern unternehmen kann. Kunstspaziergänge etwa in Murnau, Kochel am See und Sindelsdorf führen zu den Orten, an denen Wassily Kandinsky oder Franz Marc malten. [www.museenlandschaft-expressionismus.de](http://www.museenlandschaft-expressionismus.de)

Ganz in der Nähe des Franz Marc Museums liegt das Museum Penzberg mit der Sammlung von Werken Heinrich Campendonks. Der 2016 wiedereröffnete Zwillingsbau des Museums mit einem Alt- und einem von der Kubatur ganz ähnlichen Neubau ist mit seiner dunklen Klinkerfassade (Architekt: Thomas Grubert) eine architektonische Attraktion – die Dauerausstellung versammelt hervorragende Werke Campendonks, der 1911 auf Einladung von Marc und Kandinsky



aus dem Rheinland nach Oberbayern übersiedelte und das jüngste Mitglied des „Blauen Reiter“ wurde. [www.museum-penzberg.de](http://www.museum-penzberg.de)

Nur ein paar Kilometer weiter ist es bis Murnau an den Staffelsee mit seiner sehr gepflegten, denkmalgeschützten Fußgängerzone, wo man im Schlossmuseum und im Münter-Haus ebenfalls auf den Spuren von Wassily Kandinsky und Gabriele Münter wandeln kann. Die Sammlung des Schlossmuseums wird maßgeblich gebildet von Arbeiten Münters sowie Werken der Künstler und Künstlerinnen der „Neuen Künstlervereinigung München“ und des „Blauen Reiter“. Hier wird anschaulich gezeigt, wie sich diese von der bayerische Volkskunst – insbesondere die Hinterglasmalerei – inspirieren ließen. [www.schlossmuseum-murnau.de](http://www.schlossmuseum-murnau.de) Zu

besichtigen ist auch das idyllisch am Hang gelegene Haus, das Gabriele Münter 1909 erworben hatte und das lange Jahre das Zuhause der Künstlerin war. Heute wird es von einer Stiftung betreut. [www.muenter-stiftung.de](http://www.muenter-stiftung.de)

Ein weiteres Glanzlicht der Kunst ist das bereits 725 gegründete Kloster Benediktbeuern: Im ehemaligen Benediktinerkloster, einem der wichtigsten christlichen Missionszentren in Bayern, lohnt die Besichtigung der ehemaligen Abtei- und heutigen Pfarrkirche St. Benedikt, vor allem die Anastasiakapelle von Johann Michael Fischer, die ein Juwel des bayerischen Rokoko ist. [www.kloster-benediktbeuern.de](http://www.kloster-benediktbeuern.de) Die Baukunst des Münchener Architekten Fischer kann man auch in dem nur wenige Kilometer entfernten kleinen Ort Bichl studieren, der ehemals im

Besitz des Klosters Benediktbeuern war: Die Kirche St. Georg mit ihrem Zwiebelturm, ihren Deckenfresken und Stuckmalereien lohnt den kurzen Umweg auf dem Weg zurück nach Bad Tölz. Wer Klöster und Barockkirchen schätzt, der sollte auch einen Abstecher zum Kloster Dietramszell machen. Das ehemalige Kloster der Augustiner-Chorherren mit seiner Klosterkirche Maria Himmelfahrt betört mit prachtvollen Fresken und Stuckarbeiten der Wessobrunner Schule von Johann Baptist Zimmermann.

Immer wieder lohnend ist auch ein Besuch der „Stiftung Kunst und Natur“ in Nantesbuch bei Bad Heilbrunn – inmitten von Wald, Wiesen und Mooren. Das „Lange Haus“ ist der zentrale Veranstaltungsort eines vielfältigen Kulturprogramms. [www.kunst-und-natur.de/nantesbuch/ueber-uns](http://www.kunst-und-natur.de/nantesbuch/ueber-uns)

Etwas weiter entfernt, etwa 40 Kilometer von Bad Tölz nach Westen, in der Nähe von Weilheim, steht eine Halle der Kunst, mitten in der Natur. „STOA169“ ist eine Halle, gebildet aus mehr als 100 individuell gestalteten Säulen, geschaffen von Künstlerinnen und Künstlern aller Welt. Initiator dieses Projekts ist der Künstler Bernd Zimmer, der hier, nahe am Flussufer der Ammer unweit des Dorfes Polling, ein ungewöhnliches Archiv zeitgenössischer Kunst geschaffen hat. Zimmer entwickelte die Idee auf einer Reise durch Südindien. Und auch hier begegnen sich Kunst und Natur auf einzigartige Weise: „Mir ist es wichtig, dass an diesem Ort die Einzigartigkeit der Natur gleichzeitig mit der Kunst wahrgenommen werden kann“, so **Bernd Zimmer**. [www.stoa169.com](http://www.stoa169.com)



Am nächsten Tag wollen wir aber nun doch einmal hoch hinauf. Sich zu entscheiden, ist gar nicht so leicht. Wo soll's hinaufgehen? Der Panorama-Naturlehrpfad am zwischen Kochel und Walchensee gelegenen Herzogstand mit seinen 1731 Metern lässt sich auch mit der Bergbahn erreichen. Oben lockt das Herzogstandhaus mit zünftiger Vesper und einer herrlichen Aussicht. **[www.berggasthaus-herz.de](http://www.berggasthaus-herz.de)**

Oder der Blomberg, der 1.248 m hohe Hausberg von Bad Tölz. Auch er lockt viele Wanderer und Wanderinnen, vor allen auch aus München. „Münchner Hausberg“ wird er genannt, was die Tölzer gar nicht so gerne hören. Auch hier fährt eine Doppelsesselbahn herauf und ein Berggasthof wartet auf Gäste, die von hier verschiedene Bergtouren starten können. **[www.der-blomberg.de](http://www.der-blomberg.de)**

Der Ausblick vom Brauneck ist ebenso schön: Das Brauneck bei Lenggries ist ein Ski- und Wandergebiet mit verschiedenen Almhütten und Berggasthöfen, das ebenfalls von einer Seilbahn erschlossen ist. [www.brauneck-bergbahn.de](http://www.brauneck-bergbahn.de) Von Lenggries aus kann man aber auch mit dem Bus in die Berge fahren: in das Sonnental der Jachenau, das sich ganz dem sanften Tourismus verschrieben hat.

Von der Endstation der Buslinie in der Jachenau führt wiederum eine wenig befahrene Straße oder alternativ auch ein Wanderweg zum Walchensee, wo man, wenn man hartgesotten ist, ein Bad nehmen kann. Der Bergsee zog seit jeher Menschen an, wie etwa Johann Wolfgang von Goethe, König Ludwig II. oder auch den Impressionisten Lovis Corinth, der einige Jahre ein Haus in Urfeld hatte und in den 1920er Jahren hier seine Walchensee-Bilder malte. Leider ist das Walchensee-Museum mit Arbeiten Corinths

derzeit nicht geöffnet. Der See hat zwar eine wirklich phantastische Farbtönung, doch die „Bayerische Karibik“ wird auch im Sommer kaum wärmer als 18 Grad, denn der Walchensee ist einer der tiefsten Alpenseen Deutschlands **[www.zwei-seen-land.de/walchensee-10](http://www.zwei-seen-land.de/walchensee-10)**

Eine andere Buslinie führt von Lenggries nach Österreich, mitten ins Karwendelgebirge, nach Eng. Das von drei Seiten von Bergen umschlossene Almdorf, das Ziel der etwa einstündigen Fahrt, ist ein ziemlich populärer Tourismusort in Tirol, was Besucher nicht unbedingt abschrecken sollte, auch wenn hier eine Großgaststätte und ein Großparkplatz auf Reisebustouristen warten. Neben vielen Bergtouren für alle Ansprüche gibt es hier vor allem den Großen Ahornboden zu bestaunen: ein Gebiet mit zum Teil uralten Ahornbäumen. Wem der Trubel am Ende des Tals zu viel ist, der kann auch vorher im überaus idyllischen Rißtal, etwa in Hinterriß, aus dem Bus aussteigen und von dort aus auf eigene Faust loswandern. **[www.engalm.at](http://www.engalm.at)**

Doch zurück ins Tölzer Land. Eine kurze Bergtour von Gaißach oder Lenggries führen etwa auf die 1266 Meter hoch gelegene Aueralm, von der man noch weiter auf den Fockenstein 300 Meter höher gelangen kann. Diese Tour auf die Alm kann von verschiedenen Startpunkten aus auch mit einem einigermaßen geländegängigen Rad unternommen werden. Durch das Steinbachtal geht es etwa zwei Stunden immer nach oben – nur die letzte Wegstrecke ist für Fahrradfahrer gesperrt. Oben lohnen ein weites Bergpanorama, eine leckere Kaspressknödel-Suppe und ein Tegernseer Bier. Am Wochenende kann es hier bei gutem Wetter ziemlich voll werden. Münchner Ausflügler lieben die Gegend – also lieber recht früh hinauf! **[www.aueralm.de](http://www.aueralm.de)**



Noch schöner sogar ist die etwas kürzere Tour mit nur 300 Meter Höhenunterschied durch das Längental zur gemütlichen Kirchsteinhütte, die auf etwa 1070 Metern liegt und auch mit dem Mountainbike (hier sagt man „Bergradl“ zu erreichen ist. Diese ist noch persönlicher und weniger bekannt – es gibt eine kleine Speisenauswahl, Kaffee und selbstgemachte Kuchen. In dieser Hütte kann man auch übernachten. [www.kirchsteinhütte.de](http://www.kirchsteinhütte.de) Immer grandioser wird es, wenn man von hier noch weiter ins Längental hinein wandert. Nach weiteren 30 Minuten erreicht man die Hintere Längentalalm, die im Sommer bewirtschaftet ist – schöner kann man sich eine Voralpenlandschaft nicht denken. [www.lenggries.de/sommer/hintere-laengentalalm-1](http://www.lenggries.de/sommer/hintere-laengentalalm-1) Von hier aus geht es für geübte Bergsteiger und Bergsteigerinnen noch weiter auf die Benediktenwand. Nicht für uns – wir kehren um und freuen uns, wieder im Naturbad in Lenggries schwimmen zu gehen.

Am letzten Tag entdecken wir noch eine der schönsten kleineren Hütten bei Lenggries: die auf 980 Meter gelegene Denkalm. Nur etwa 45 Minuten bis eineinhalb Stunden dauert der Weg – es gibt zwei Varianten. Die Touristeninformation Lenggries bietet im Sommer auch geführte

Laternenwanderungen an. Die Hütte lohnt auch bei schlechtem Wetter, denn auch innen ist es heimelig und gemütlich. [www.denkalm.de](http://www.denkalm.de) Und noch einen letzten gastronomischen Tipp wollen wir uns erlauben: Kehren Sie ein im Gasthof Altwirt! Das ist die Traditionsgaststätte im kleinen Dorf Wackersberg, das auf einem Hügel oberhalb von Bad Tölz liegt. Nicht nur der Biergarten mit Bergpanorama ist klassisch oberbayrisch, auch der Saal von 1909 ist beeindruckend. [www.altwirt-wackersberg.de](http://www.altwirt-wackersberg.de)

*Autor Marc Peschke*

**Infos:**

[www.oberbayern.de](http://www.oberbayern.de)

[www.bayern.info](http://www.bayern.info)

[www.toelzer-land.de](http://www.toelzer-land.de)

[www.bad-toelz.de](http://www.bad-toelz.de)

[www.lenggries.de](http://www.lenggries.de)

[www.gaissach.de](http://www.gaissach.de)

**PREISVERLEIHUNG**

## Städtebaulicher Ideenwettbewerb Weissenhof 2027 entschieden

Der ‚Offene städtebauliche Ideenwettbewerb – Weissenhof 2027‘ ist entschieden. Das international hochkarätig besetzte Preisgericht unter Vorsitz von Prof. Dörte



Weissenhofmuseum im Le Corbusier Haus

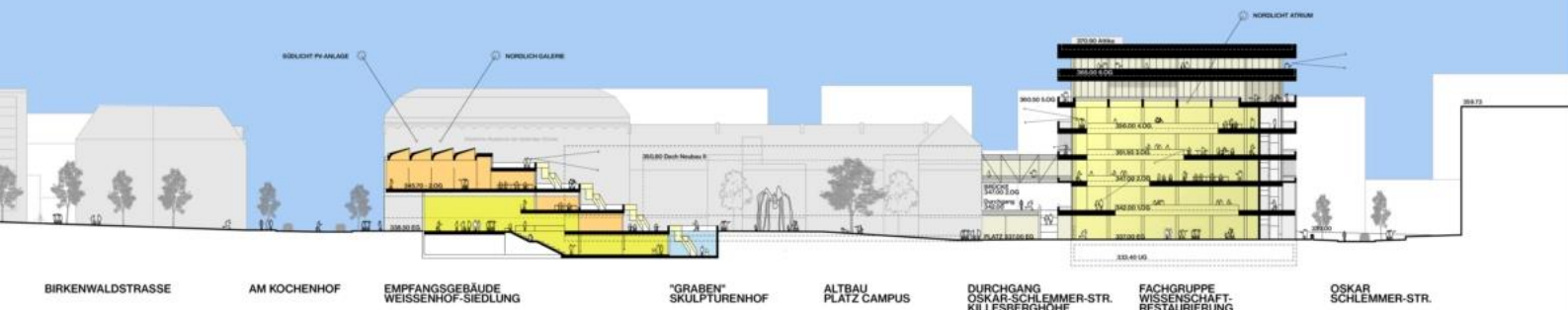
Gattermann entschied am gestrigen Dienstagabend, fünf Preise und zwei Anerkennungen zu vergeben. Der erste Preis des Wettbewerbs ging an die Arbeitsgemeinschaft Schmutz & Partner Freie Architekten Innenarchitekten PartG mbB mit Scala Freie Architekten Stadtplaner und Pfrommer + Roeder GbR, alle Stuttgart. Ausgelobt hatten den Wettbewerb die Landeshauptstadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg in Kooperation mit der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart (IBA'27).

### **Erster Preis für die Arbeitsgemeinschaft Schmutz & Partner mit Scala und Pfrommer + Roeder**

Im Jahr 2027 wird das Kulturdenkmal Weissenhofsiedlung 100 Jahre alt. Dieses Jubiläum ist der Anlass für die IBA'27. Im Mittelpunkt des offenen städtebaulichen Ideenwettbewerbs stand die Frage nach einer zeitgemäßen städtebaulichen Weiterentwicklung der Weissenhofsiedlung samt ihres Umfelds. Dazu gehören unter anderem die Akademie der Bilden Künste Stuttgart und die Brenzkirche. Der Wettbewerb startete im Januar 2022.

**Andreas Hofer**, Intendant der IBA'27: „Der internationale Ideenwettbewerb zum Weissenhof ist





### 1.Preis

für die IBA'27 eine Herzensangelegenheit. In ihrem heutigen Zustand ist die Siedlung und ihr Umfeld dem IBA-Ausstellungsjahr nicht gewachsen, sowohl logistisch für den erwarteten Besucheransturm als auch baukulturell. Wie aber kann sich der Weissenhof entwickeln, wenn die denkmalgeschützten Ensembles nicht verändert werden können? Auf die widersprüchlichen Einschränkungen des anonymen Wettbewerbs fanden vorwiegend lokale Planungsteams die besten Antworten. Als Schlüssel erwiesen sich dabei die Erweiterungspläne der Akademie und das hier vorgesehene Empfangs- und Besucherzentrum, das bis 2027 fertiggestellt sein soll. Es ermöglicht außerhalb der kleinteiligen Strukturen der Siedlung eine großzügige Empfangssituation, die räumliche Verhältnisse am Killesberg klärt und ganz praktische Probleme der Ankunft löst. Auf dieser guten Basis lässt sich jetzt eine freiräumliche, ökologische, verkehrliche und denkmalpflegerische Diskussion führen, wie sich der Weissenhof und die Brenzkirche in das neue Gefüge einordnen können, ohne dass sie ihre Geschichte verlieren.“

Peter Pätzold, Bürgermeister für Städtebau, Wohnen und Umwelt bei der Landeshauptstadt Stuttgart: „Mit dem Ergebnis des Ideenwett-

bewerbs haben wir jetzt eine sehr gute Grundlage, das Weissenhofareal weiter zu entwickeln. Insbesondere dem öffentlichen Raum wird eine hohe Bedeutung zukommen. Wir haben jetzt auch eine klare Positionierung für das zukünftige Besucher- und Informationszentrum Weissenhof. Darauf werden wir aufbauen und die weiteren Planungsschritte zügig vorbereiten.“

Prof. Kai Fischer, Leiter der Abteilung Vermögen und Hochbau im Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg: „Ein international besetztes Teilnehmerfeld hat uns im Rahmen des Städtebaulichen Ideenwettbewerbs wertvolle und nachhaltige Perspektiven aufgezeigt, wie wir das Quartier und für uns als Land den Campus der Zukunft weiter gestalten können: die Ideenvielfalt schreibt den genius loci fort.“

Die Aufgabenstellung des Wettbewerbs war anspruchsvoll. Es galt, einen zeitgemäßen und respektvollen Umgang mit dem Bestand zu finden und gleichzeitig zukunftsweisende Ideen für die Siedlung und das Umfeld zu entwickeln. Auf ausdrücklichen Wunsch der Auslobenden und der IBA'27 sollten sich die Teilnehmenden am innovativen Geist der historischen Siedlung orientieren. Im Rahmen des Ideenwettbewerbs sollten

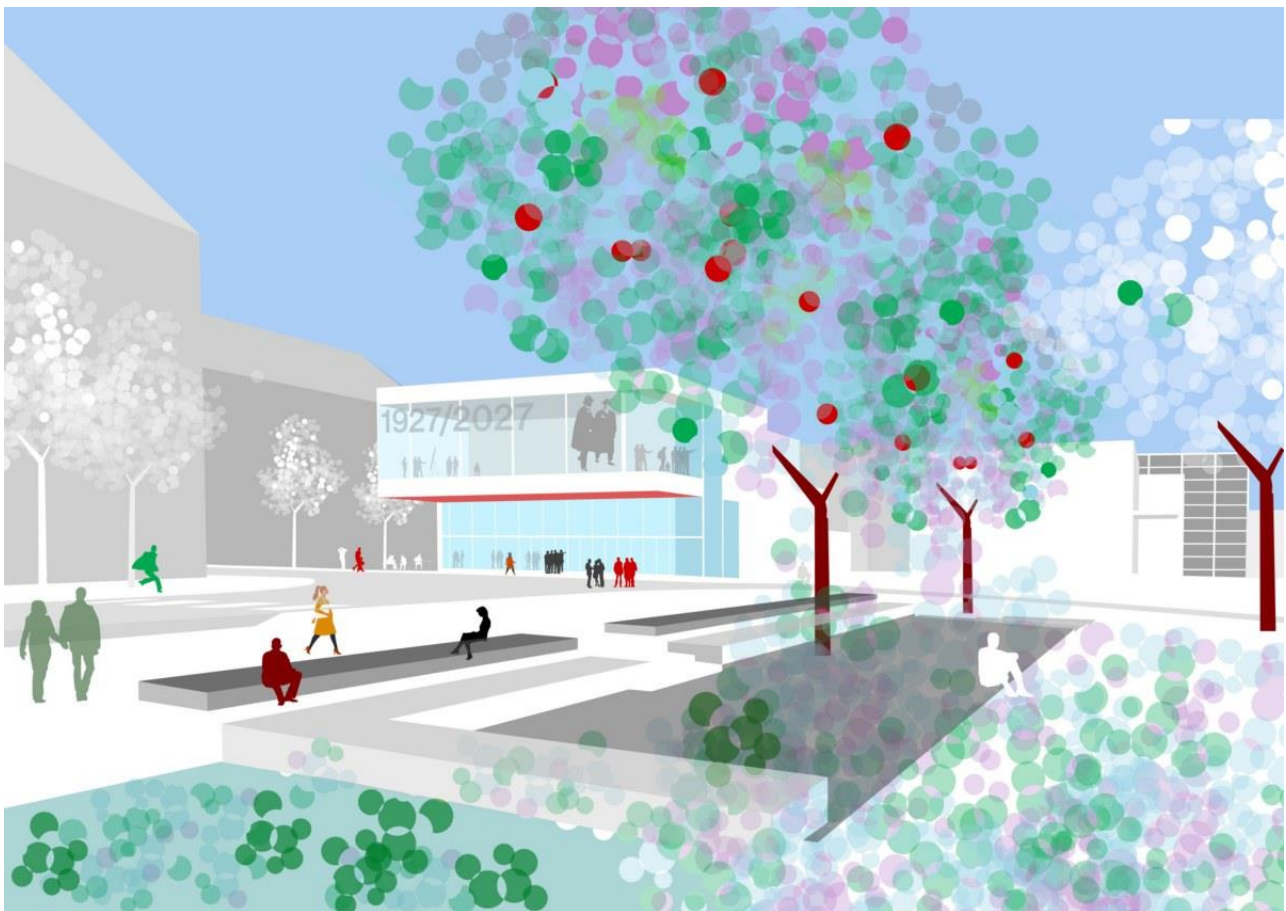
die städtebaulichen Grundlagen für mehrere nachfolgende Bauvorhaben geschaffen werden. Dazu zählt insbesondere ein neues Besucher- und Informationszentrum am Eingang zur Weissenhofsiedlung, das bis zum Präsentationsjahr der IBA'27 errichtet wird und als zentrale Anlaufstelle fungieren soll. Darüber hinaus untersuchte der Wettbewerb den städtebaulichen Rahmen für eine Erweiterung der Akademie der Bildenden Künste und den Umbau und Sanierung der Brenzkirche. Außerdem bietet sich das Grundstück Bruckmannweg 10 – eine kriegsbedingte Leerstelle mitten in der Weissenhofsiedlung – als Fläche für experimentelles Bauen an, analog zur Konzeption von 1927.

Insgesamt wurden 35 Beiträge eingereicht. Das Feld der Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer war international, Beiträge kamen unter anderem aus Deutschland, der Schweiz,

Österreich, Spanien, Polen, Bulgarien, Frankreich und den USA. Es gab mehrere länderübergreifende Arbeitsgemeinschaften.

Die Jury diskutierte die große Vielfalt der eingereichten Arbeiten mit dem Ziel, eine überzeugende und weiterführende Idee für den außergewöhnlichen Ort zu finden. Gemäß der Entscheidung des Preisgerichts haben die ersten Preisträger die Aufgabenstellungen des Wettbewerbs am besten gelöst.

Für das Preisgericht war ausschlaggebend, dass die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit vielschichtige stadträumliche und architektonische Verknüpfungen zwischen Akademie, Weissenhof- und Beamstensiedlung und der Brenzkirche schafft. Die bislang heterogene Situation





2.Preis

wird durch den selbstbewussten und angemessenen städtebaulichen Vorschlag verbessert und aufgewertet, so die Jury. Der Entwurf setzt an den richtigen Orten kräftige bauliche Akzente und vervollständigt den Akademiescampus auf selbstverständliche und funktional überzeugende Weise. Ein terrassiertes Empfangsgebäude bildet mit einladender Geste den Auftakt zur verkehrsberuhigten Weissenhofsiedlung

und zum Campus. Dort und gegenüber der Brenzkirche entstehen zwei neue Platzbereiche. Entlang der Stresemannstraße entwickeln sich die Neubauten der Akademie mit einem siebengeschossigen Gebäude als prägnantem Abschluss. Die Weissenhofsiedlung wird insbesondere entlang der Straße Am Weissenhof durch inszenierte Aussichtspunkte, sogenannte Stadtbalkone, Bänke und Baumgruppen aufgewertet.

## Die weiteren Preise und Anerkennungen

**2. Preis:** Bottega + Ehrhardt Architekten GmbH, Stuttgart mit Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart und Ute Meyer Stadtplanung

**3. Preis:** UTA Architekten und Stadtplaner GmbH, Stuttgart mit Gutiérrez-Delafuente Arquitectos SLP, Madrid, Spanien

**4. Preis:** Mäckler Architekten GmbH, Frankfurt am Main mit USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich, Schweiz

**5. Preis** STUDIO CROSS SCALE, Stuttgart mit LAUX Architekten, München und Blank Planungsgesellschaft mbH, Stuttgart

**Anerkennung:** FFW von Ferrari & Walter Architektenpartnerschaft mbB, Berlin mit Amelie Rost Architect, Berlin, Yellow Z – Abel Bormann Koch Architekten und Stadtplaner, Berlin und plan-context GmbH, Berlin

**Anerkennung:** metris architekten + stadtplaner, Heidelberg mit Steffen Becker, Freier Landschaftsarchitekt, Heidelberg



2.Preis

## Ausstellung und öffentliche Diskussion

Die Pläne und Modelle aller 35 Wettbewerbsbeiträge sind vom 23. Juni bis zum 8. Juli von 10 bis 18 Uhr in der ehemaligen Stuttgarter Filiale von Conrad Elektronik im Postquartier, Eingang Kronenstraße 7, erstes Obergeschoss, zu sehen.

schichtlichen „Erbe der Moderne“ (29. Juni bis 1. Juli 2022 an verschiedenen Orten auf dem Weissenhof) werden die Wettbewerbsergebnisse zudem öffentlich vorgestellt und von internationalen Fachleuten diskutiert sowie großformatig im öffentlichen Raum der Weissenhofsiedlung ausgestellt. Weitere Informationen:



### 3.Preis

Ein virtueller Rundgang durch die Ausstellung des Wettbewerbs ist vom 27. Juni an zudem auf der Internetseite der Landeshauptstadt Stuttgart unter folgender Adresse möglich:

[weissenhof.wettbewerbe-stuttgart.de](http://weissenhof.wettbewerbe-stuttgart.de)

Als Teil des dreitägigen IBA'27-Symposiums zum Umgang mit dem baulichen und ideenge-

[www.iba27.de/symposium-erbe-der-moderne/](http://www.iba27.de/symposium-erbe-der-moderne/)

Auszüge der preisgekrönten Entwürfe des Wettbewerbs sind vom 23. Juni an im Internet unter folgender Adresse zu sehen:

[www.iba27.de/wettbewerb-weissenhof-ergebnis](http://www.iba27.de/wettbewerb-weissenhof-ergebnis)



Vollvermietung ein Jahr vor Fertigstellung

# The Cradle im Düsseldorfer Medienhafen in Holzhybridbauweise



Mehr als 2.150 m<sup>3</sup> Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft werden in dem Holzhybrid-Bürogebäude nach Cradle-to-Cradle-Prinzip eingesetzt. Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks zu konventionellen Gebäuden um rd. 40 Prozent. 97,7 Prozent der Materialien können in den Materialkreislauf zurückgeführt werden.

An dem nachhaltigen Leuchtturmprojekt "The Cradle" im Düsseldorfer Medienhafen haben die Holzbauarbeiten begonnen. Rund 2.150 m<sup>3</sup> Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft in Europa werden seit Ende April 2022 in den nächsten sechs Monaten verbaut sein. Größtenteils findet das Material Einzug in den Decken, Stützen sowie in

der charakteristischen Außenfassade des Gebäudes.

Im Sinne der Cradle to Cradle-Philosophie sind die verwendeten Materialien des Gebäudes zu 97,7 Prozent kreislauffähig und dementsprechend wiederverwertbar<sup>1</sup>. So wird zum Beispiel das Holz bei einem möglichen Rückbau des

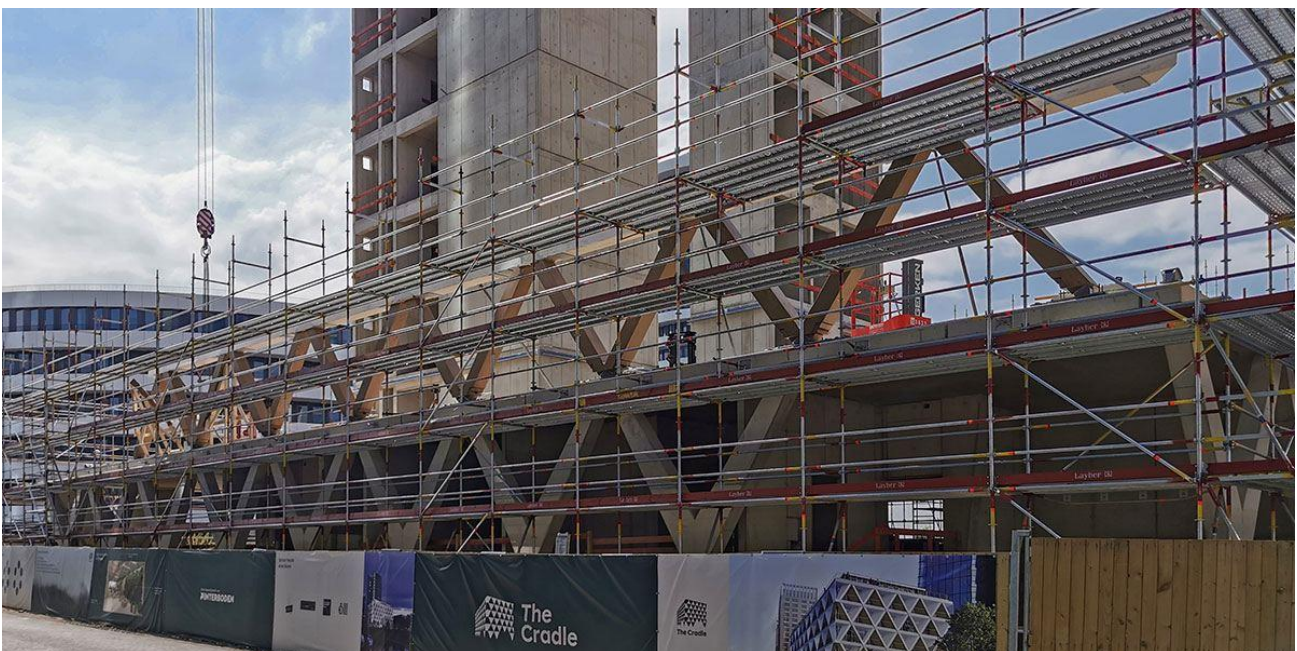
Gebäudes wieder in den Materialkreislauf zurückgeführt und wiederwendet. The Cradle ist das dritte Projekt des Projektentwicklers INTERBODEN im Düsseldorfer Medienhafen. Mit Beginn der Holzbauarbeiten waren die Rohbauarbeiten beendet. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für das erste Halbjahr 2023 vorgesehen.

1 Berechnung: Building Circularity Passport von EPEA – Part of Drees & Sommer

Das nachhaltige Bauprojekt The Cradle wird nach dem Cradle to Cradle (C2C) Prinzip als Holzhybridbau entwickelt. Das bedeutet, dass Holz mit anderen Baustoffen kombiniert und überall dort eingesetzt wird, wo es endliche Materialien wie Beton, Stahl oder Kunststoffe ersetzen kann. „Wir beziehen unser Holz gemäß der C2C Philosophie ausschließlich aus nachhaltiger Forstwirtschaft in Europa, größtenteils sogar aus Deutschland“, sagt Andreas Willms, Projektleiter The Cradle von INTERBODEN. „Berechnungen zufolge wird der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck insgesamt um rund 1.900 Tonnen im Vergleich zu konventionellen Gebäuden reduziert. Dies entspricht ca. 10 Mio. gefahrenen PKW-Kilometern (251

Weltumrundungen) und einer Reduktion von rund 40 Prozent im Vergleich zu herkömmlichen Gebäuden. Der Einsatz von Holz anstelle von endlichen Rohstoffen ist hierfür der entscheidende Faktor.“ Ein weiterer Grund ist ein Logistikkonzept, bei dem das Holz direkt auf seinem Transportweg an geeigneten Stellen bearbeitet wird und keine großen Umwege machen muss.

Für den Holzbau arbeitet INTERBODEN mit dem Unternehmen DERIX zusammen. „Wir sind kontinuierlich auf der Suche nach neuen Möglichkeiten, das Bauen mit Holz noch nachhaltiger und ressourcenschonender zu gestalten, als es ohnehin schon ist. Als erstes Unternehmen unserer Branche haben wir die Rücknahme gebrauchter Holzbauteile für unsere Kund:innen zum Standard gemacht“, sagt Markus Stepler, Vertriebsleiter bei DERIX. The Cradle fungiert als Materiallager. Durch reversible Verbindungen wird eine größtmögliche Kreislauffähigkeit durch Demontierbarkeit erreicht. Sämtliche Daten der Materialien werden in dem digitalen Material Passport mit dem BIM-Modell des Projektes verknüpft und stehen für einen möglichen





Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks zu konventionellen Gebäuden um 39 Prozent (1.900 Tonnen).



Das entspricht 9 Mio. km Flugstrecke bzw. 224 Weltumrundungen



2.150 m<sup>3</sup>

2.150 m<sup>3</sup> Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft in Europa werden verbaut



1.750 m<sup>3</sup> Fichte



225 m<sup>3</sup> Lärche



175 m<sup>3</sup> Buche

Quellen: EPEA, DERIC Gruppe

## Infografik Bauen mit Holz

späteren Rückbau zur Verfügung. „Somit erhöht sich der Wert des Gebäudes und ermöglicht eine völlig neue Betrachtung der Immobilieninvestition“, sagt Carsten Boell, Geschäftsführer der INTERBODEN Gewerbewelten. Nach dem Gebrauch werden die Materialien gemäß dem C2C-Prinzip nach Möglichkeit wieder in den Materialkreislauf zurückgegeben und wiederverwendet.

## Bauen mit Holz

„Wir haben uns für die Verwendung von Holz entschieden, da es insbesondere in Bezug auf Materialgesundheit und CO<sub>2</sub>-Fußabdruck sehr positive Auswirkungen hat“, führt Willms aus. Somit wirkt sich das Material positiv auf die Arbeitsumgebung aus. Die rund 2.150 m<sup>3</sup> Holz verteilen sich auf ca. 1.750 m<sup>3</sup> Fichte, 225 m<sup>3</sup>

Lärche und 175 m<sup>3</sup> Buche. Zum Vergleich: In der größten Holzachterbahn der Welt, Colossos im Heide Park Resort in Soltau, wurden etwa 3.000 m<sup>3</sup> Holz verbaut. Jede Holzsorte wurde aufgrund ihrer individuellen Eigenschaften für den jeweiligen Verwendungszweck ausgewählt. So wird zum Beispiel bei der Fassade Lärche verwendet, die durch ihren geraden Wuchs und ihre hohe Dichte für eine lange Lebensdauer und Tragkraft steht. Für die Stützen wird Buche verwendet, da diese eine hohe Festigkeit aufweist. Im Innenbereich – insbesondere in den Decken – wird Fichtenholz verwendet, das sich durch Vielseitigkeit und Robustheit auszeichnet.

## Das zukunftsweisende Bürogebäude

The Cradle wird in Zusammenarbeit mit HPP Architekten errichtet. Im Fokus stehen der unmittelbare Nutzervorteil sowie das Thema Nachhaltigkeit nach dem urheberrechtlich geschützten Cradle-to-Cradle-Prinzip. Ziel ist es, die Bestandteile des Bürogebäudes aus kreislauffähigen Materialien herzustellen und nach dem Gebrauch wieder in den Materialkreislauf zurückzuführen. Als Düsseldorfs erstes gewerbliches Immobilienprojekt, das auf Holzhybridbauweise basiert, bietet The Cradle auf insgesamt circa 7.200 m<sup>2</sup> moderne Räumlichkeiten für Büro und Gastronomie. Bereits vor Baubeginn vermietete der Projektentwickler rund 50 Prozent der Räumlichkeiten an den führenden Co-Working-Anbieter Spaces. Ein ganzheitliches Mobilitätskonzept mit E-Mobility- sowie Bike- und Car-Sharing-Angeboten steigert zusätzlich den Nutzen des Gebäudes und bereichert die gesamte Umgebung. Eingebettet sind diese Dienste und viele weitere Services in eine eigene The Cradle App.

## Vollvermietung bekanntgegeben

The Cradle ist vollvermietet – und dies bereits ein Jahr vor seiner Fertigstellung. Das auf strategische Kommunikation und Reputationsmanagement spezialisierte Beratungsunternehmen FGS Global mietet über 2.600 Quadratmeter Bürofläche des nachhaltigen Bürogebäudes im Düsseldorfer MedienHafen an. Die weltweit tätige Unternehmensberatung wird die Räumlichkeiten in der Speditionstraße 2 auf den oberen Etagen, die neben den Büroflächen auch über eine großzügige Dachterrasse mit Blick auf das Hafenbecken verfügen, kurz nach Fertigstellung des Projekts Mitte 2023 beziehen. „Wir freuen uns, mit FGS Global nicht nur ein sehr renom-

miertes und weltweit erfolgreiches Unternehmen für unser Projekt gewonnen zu haben, sondern auch einen Mieter, der sich zu 100 Prozent mit dem Konzept und der Idee von The Cradle identifiziert“, sagt Carsten Boell, Geschäftsführer der INTERBODEN Innovative Gewerbewelten.

„Die frühzeitige Vollvermietung von The Cradle, ein Jahr vor Fertigstellung, beweist uns, dass die Zukunft in solch nachhaltigen Immobilienkonzepten liegt“, resümiert Andreas Willms, kaufmännischer Projektleiter von The Cradle. Dirk von Manikowsky, Partner von FGS Global in Düsseldorf, erklärte dazu: „Die Idee von The Cradle hat uns sofort begeistert und passt perfekt zu unserem eigenen Anspruch als klimaneutrales Unternehmen. Nachhaltigkeit und die Herausforderungen von ESG spielen auch für unsere Kunden eine entscheidende Rolle – von der Strategieentwicklung bis zu reputationskritischen Fragestellungen. Unser Team kann es kaum erwarten, die Antworten darauf zukünftig in dieser inspirierenden Arbeitsatmosphäre zu entwickeln. Wir sind beeindruckt, mit wieviel Herzblut INTERBODEN dieses Projekt vorantreibt und freuen uns sehr auf die vor uns liegende Partnerschaft.“

Bei der Vermietung zwischen INTERBODEN und FGS Global war BNP Paribas Real Estate beratend und vermittelnd tätig. BNP Paribas Real Estate war durch den Mieter exklusiv mit der Suche nach neuen Büroräumlichkeiten und durch den Vermieter exklusiv mit der Vermarktung der Liegenschaft beauftragt. Darüber hinaus vermittelte BNP Paribas Real Estate bereits den Coworking-Anbieter Spaces als Ankermieter.



## Mehr genehmigte Wohnungen in 2021

Das zweite Jahr der Pandemie machte sich in vielen Bereichen bemerkbar, doch der Frankfurter Wohnungsbau hat sich positiv entwickelt. „Im Corona-Jahr 2021 erteilte die Bauaufsicht Frankfurt Baugenehmigungen für 4819 Wohneinheiten. Das sind 14 Prozent mehr als im Jahr zuvor“, kann Planungsdezernent Mike Josef erfreut mitteilen. „Und trotz Pandemie wurden 3914 Wohnungen fertiggestellt, immerhin der drittbeste Wert der vergangenen zehn Jahre.“ Mit 39 Prozent der genehmigten Bausumme war der Wohnungsbau so auch im Jahr 2021 die größte Investitionskategorie.

Die Leiterin der Bauaufsicht, Simone Zapke, betont die Bedeutung der Nachhaltigkeit: „Beinahe 900 der genehmigten Wohnungen entstehen aus Büro- und Gewerbeumwandlungen, nutzen

also bereits bebaute Flächen und verzichten so auf knappe Neubauflächen.“ Auch der Schutz von vorhandenem Wohnraum zeigte Erfolge: 154 illegal umgenutzte Wohnungen konnte die Bauaufsicht für den Wohnungsmarkt zurückgewinnen, davon 83 sogenannte Residenzwohnungen und 71 Ferienwohnungen. Die im Laufe des Jahres 2020 eingeführte Umwandlungsgenehmigungsverordnung für Milieuschutzgebiete führte im ersten komplett relevanten Jahr 2021 zu 63 derartigen Anträgen und 49 Genehmigungen (Vorjahr: 45 Anträge und 33 Genehmigungen).

**Mikro-Appartements spielen keine große Rolle – Wohnheimplätze nehmen zu**

Die Genehmigung der sogenannten Mikro-Appartements zeigte auch 2021 keine höhere Anzahl. Mit 214 fiel die Zahl zwar etwas höher aus als im Jahr 2020 mit 187 Einheiten, blieb aber weit entfernt von der Größenordnung des Jahres 2018 mit damals 902 Appartements. Die Zahl der genehmigten Studentenwohnheim-Plätze stieg im Jahr 2021 deutlicher auf 1035 an. Auch die Genehmigungen für Flüchtlingsunterkünfte nahmen zu, mit Plätzen für 130 Menschen wurde im Jahr 2021 aber nur ein Bruchteil früherer Höchstwerte erzielt.

## **Bausumme gesunken – Wohnungsbau bleibt größte Investitionskategorie**

Die genehmigte Bausumme war 2021 mit 820 Millionen Euro erneut deutlich unterdurchschnittlich. Der Wohnungsbau belegte wieder den ersten Platz der Investitionskategorien, mit 315 Millionen Euro. Trotz der Corona-Krise folgten die Kategorien Büro und Flughafen auf Rang zwei und drei, jedoch mit relativ geringen Beträgen, nämlich 124 Millionen Euro und 120 Millionen Euro. Der viertgrößte Wert zeigte sich für den Bereich Bildung und Wissenschaft mit 85 Millionen Euro, noch vor den Rechenzentren (35 Millionen Euro).

## **Antragsbearbeitung besonders schnell – wenige Widersprüche und mehr Kontrollen**

Für die Bearbeitungszeit der Bauanträge erreichte die Bauaufsicht den Top-Wert der letzten zehn Jahre: mit durchschnittlich 59 Kalendertagen bis zur Genehmigung oder Versagung wurde der beste Wert seit 2012 erzielt. Bei den eingehenden Widersprüchen bedeuten 220 den

niedrigsten Wert seit über 20 Jahren. Die Baukontrollen zeigten hingegen einen Anstieg um acht Prozent auf über 4000 Kontrollen.

## **Fortschreitende Digitalisierung und mehr Beratungen**

Auch im Archiv zeigte sich digitaler Fortschritt: nach den Statik-Akten wurde nun im März 2021 die Digitalisierung des gesamten sonstigen Aktenbestands begonnen. Etwa 45 Prozent aller Akten liegen jetzt bereits in digitaler Form vor, sparen Platz und erleichtern die Handhabung. Die Online-Auskünfte für Baulasten nahmen zu und erreichten im Jahr 2021 mit 4143 Nutzungen einen überdurchschnittlichen Wert. Auch bei den Beratungen gab es einen Anstieg, um sechs Prozent auf über 31.000 Beratungsvorgänge, dabei stellten die Digitalen Beratungsmappen mit einer Anzahl von 1799 wieder einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar.

Foto © Kulturrexpress, Meldung: Presseinfo der Stadt Frankfurt am Main (pia)